

13. Kongress der Wirtschaftsingenieure 2000

Zum 13. Mal fand heuer der Kongress des österreichischen WIV statt und zum ersten Mal an einem neuen Tagungsort - in Linz. Thema des drei Tage dauernden WIV-Kongresses, der sich regen Interesses nicht nur seitens österreichischer Verbandsmitglieder, sondern auch von Gästen aus Deutschland und der Schweiz erfreute, war das Management im 3. Jahrtausend. Neue Produktionsfaktoren wie Know-how, menschliche Ressourcen und Geschwindigkeit verändern die Wirtschaft, die ihr Augenmerk vom produzierenden Bereich auf den Dienstleistungsbereich richten muss.

Ganz in diesem Sinne stand auch am Donnerstag, dem 22. Juni 2000 die Eröffnungsrede von Landesrat KR Josef Fill, der den oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer beim Empfang im Neuen Rathaus vertrat. Neue Technologien sind in Österreich im Vormarsch, es mangelt jedoch an technischen Ingenieuren. Dies soll sich vor allem durch den Ausbau und die Neugründung von Fachhochschulen, aber auch durch interdisziplinäre Studienrichtungen ändern.

Gemeinderätin Charlotte Binder, die in Vertretung für den Linzer Bürgermeister Dr. Franz Dobusch die Begrüßungsworte sprach, betonte vor allem das Ziel des seit 1979 nur in Linz angebotenen WITECH-Studiums, das ein vollwertiges Chemiestudium mit einem Wirtschafts- und Teilen eines Rechtswissenschaftlichen Studiums verbindet: Technik und Ökonomie miteinander zu verknüpfen.

Dr. Wolfgang Walluch, Präsident des Österreichischen Verbandes der Wirtschaftsingenieure, begrüßte neben den ausländischen Besuchern des Kongresses und den Linzer Veranstaltern besonders auch die Grazer Verbandsmitglieder, die ja die zwölf vorangegangenen Kongresse organisiert haben. Auch die „Wiege“ des Wirtschaftsingenieurstu-

diums steht in Graz; für die Zukunft sei aber eine Rotation des Kongresses zwischen den Verbandsorten Graz – Linz – Wien durchaus denkbar.

Nach den Begrüßungsreden eröffnete Univ.-Prof. Dr. Rudolf Sobczak das Büfett mit dem launigen (freudschen?) Versprecher: „Das Budget ist eröffnet!“ Bleibt zu hoffen, dass für das Veranstalterteam der diesjährige Kongress finanziell ein ähnlich großer Erfolg wird, wie er es thematisch war!

Großen Anklang bei allen Kongressteilnehmern fand die Führung im Ars Electronica Center, die nach dem Empfang im Neuen Rathaus angeboten wurde. Der spielerische und künstlerische Zugang zu neuen Medien und Technologien, wie er im AEC in Linz bereits seit einigen Jahren präsentiert wird, sorgte für großes Interesse und zum Teil auch für Überraschung. „Das Ars Electronica Center war etwas ganz Neues für mich“, berichtete Univ.-Prof. Dr. Schmidek, der mit einer Gruppe von etwa 30 Studenten und Studentinnen von der TU Hamburg-Harburg zum Kongress gekommen war. „Ich wäre von selbst, ohne die Führung, vielleicht gar nicht hingegangen.“

Gemütlichen Ausklang fand der erste Kongresstag noch im Gastgarten des Klosterhofs – unter Rücksichtnahme auf die sehr sommerlichen Temperaturen bei einem Bier.

Freitag, der 23. Juni 2000, bildete den Höhepunkt des WIV-Kongresses mit einem stimmig gestalteten Ablauf von vier Vorträgen zum Thema „Management im 3. Jahrtausend“ und einer daran anschließenden Podiumsdiskussion. Tagungsort war das Linzer Design Center, auch hier gab es nur positive Rückmeldungen. „Die Einrichtungen sind professionell“, meinte Verbandspräsident Dr. Walluch, „der Kongresssaal ist von der Bestuhlung her,

von der Akustik, von den Möglichkeiten der Präsentation her perfekt.“ Perfekt funktionierte auch der Ablauf der Vorträge, die jeweils in sich geschlossen ein Thema umrissen und Denkanstöße in verschiedene Richtungen lieferten. Den Anfang machte KR Herbert Willerth, Geschäftsführer der Borealis GmbH, der sein Referat dem Thema Sicherheit und Unternehmenserfolg widmete. Willerth klärte insbesondere über die Bedeutung von Health Safety Environment (HSE) auf, über die enorme Wichtigkeit von Sicherheitsdenken in Firmen, aber auch in Schulen, Universitäten und nicht zuletzt im Privatleben. Er wies auf die enge Verknüpfung von HSE und Produktqualität hin, ein Bereich, in dem gerade auch das Wirtschaftsingenieurwesen eine enorme Rolle spielen kann. „Der Wirtschaftsingenieur kann das wirtschaftliche Know-how mit dem Ingenieurwesen verbinden“, sieht Willerth auch in der Zukunft die Chance für das Wirtschaftsingenieurstudium. „Eine interdisziplinäre Studienrichtung ist dann ein neuer Markt, wenn die Firmen erkennen, dass sie über diese Schiene ein Health- und Quality-Mindset reinbekommen.“

Nach diesem stark praxisorientierten Vortrag folgte das bei den meisten schon mit Spannung erwartete Referat von Prof. Dr. Dr. h. c. Frederik Vester „Vernetztes Denken – unsere Chance für eine nachhaltige Wirtschaftsweise“. Unter anderem auf seine neueste Publikation, „Die Kunst, vernetzt zu denken“, Bezug nehmend, gab Vester in kurzer Zeit einen grundlegenden Abriss über Probleme und Gefahren neuer Kommunikationstechniken und Entwicklungen und lieferte eine Reihe von Lösungsansätzen.

Vesters Ansätze und neue Anregungen konnten beim anschließenden Mittagbüfett im Hotel Courtyard Marriot